

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 15

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le »Grand Café«.

Referendum Nummer zwei.

(Ein Gesang von nirgends her und doch da.)



Die Mehrzahl eines gewissen Senat
Ist krank an erhaltener Wunde;
Und zweifelhaft ist er, ob früh oder spat,
Sie völlig wieder gesunde.
Du hart war der Schlag, den jüngst sie empfing
Vom schweizerischen Bundesgerichte,
Als an den Proporz sie ein Bispelchen hing —
— — Es war eine böse Geschichte!

Nun hält sie in stiller, verschwiegener Nacht,
Und bei geschlossenen Pforten
Versammlungen ab zu der blutigen Schlacht,
Wo es gilt den Proporz zu ermorden.
Und dem Leben geschafft sein muß der Popanz,
Den das thörichte Volk sich erkoren;
„Zum Wohle der Stadt und des Vaterlands
Ist Tod ihm, wie billig, geschworen!“

„Zum Wohle der Stadt?“ Du unserm vielmehr,
Das sind die geheimen Gedanken,
„Denn die Gunst des Volks zu erzwingen ist schwer,
Und die Sessel könnten ja schwanken!
Doch — wie brechen wir dem Proporz das Genick
Den das Volk ja schon beschlossen?
Wo Gewalt nicht hilft, hilft List und Geschick,
Und der letzte hat noch nicht geschossen!“

Was hindert uns denn, zum zweitenmal
« Referendum est » zu beschließen?
Und inzwischen das Volk mit dem kalten Strahl
Der Reu' und der Angst zu begießen?
„Vor allem muß ihm in's innerste Mark
Ein eifriger Schüttelfrost dringen
Vor dem bösen Proporz — dann sind wir stark
Und können Viktoria singen!“ —